

NDB-Artikel

Egli, Johann Jakob Geograph, * 17.5.1825 Laufen-Uhwiesen (Kanton Zürich), † 24.8.1896 Zürich. (reformiert)

Genealogie

V Heinr. (1789–1850), Schulmeister in Laufen-Uhwiesen;

M Barbara Witzig (1791–1860);

⊙ Laufen 1846 Elisabetha Hofmann (1823–97);

S →Emil (1848–1908), Prof. der KG in Zürich, Zwingliforscher (s. RGG).

Leben

E. war ursprünglich Volksschullehrer, später Realschullehrer, promovierte 1865 mit einer geologischen Arbeit bei O. Heer und A. Escher von der Linth und habilitierte sich 1866 für das Fach Erdkunde an beiden Züricher Hochschulen. 1872 wurde ihm der Geographieunterricht an der Kantonschule übertragen. 1883 wurde er Professor für Erdkunde an der Universität Zürich. E. ist der Verfasser zahlreicher erdkundlicher Leitfäden, die sich durch ihre Methodik, Stoffbeschränkung und Gliederung auszeichnen. Vor allem aber erwarb er sich als Begründer der modernen wissenschaftlichen geographischen Namenskunde ein unvergängliches Verdienst. Neben seiner Hochschultätigkeit und der Publikation vieler wissenschaftlicher Abhandlungen blieb E. bis an sein Lebensende im Schuldienst tätig.

Werke

u.a. Die Höhlen d. Ebenalpstockes, Diss. Zürich 1865; Die Entdeckung d. Nilquellen, Habilitationsvortrag 1867;

Nomina geographica, 1872, ²1893;

Berr. üb. d. Fortschritt d. Geogr. Namenskde., in: Geogr. Jb., 1883 ff.;

Gesch. d. Geogr. Namenskde., 1886;

Die Schweiz, = Slg. Wissen u. Gegenwart 53, 1886;

Die Schweiz, in: Länderkde. v. Europa, hrsg. v. A. Kirchhoff, 1889; Der Völkergeist in d. geogr. Namen, 1894.

Literatur

ADB 48;

E. Oppermann, in: Geogr. Zs., 1896, S. 601-05;

HBLs (auch f. Fam.).

Autor

Otto Maull

Empfohlene Zitierweise

, „Egli, Jakob“, in: Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 339-340
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Egli: *Johann Jacob E.*, als Geograph bekannt durch vielverbreitete Schulbücher und größere Werke über Namenforschung, ist geboren 1825 zu Laufen-Uhwiesen im Kanton Zürich, als der Sohn eines Volksschullehrers. Nachdem er anfangs ebenfalls in dieser Stellung zu Flaach und Winterthur, dann als Fachlehrer für Geographie und Naturkunde an der Realschule in St. Gallen gewirkt hatte, promovierte er 1865 in Zürich zum Dr. phil. ("Die Höhlen des Ebenalpstocks"), habilitierte sich hier im Jahr darauf als Privatdocent für Erdkunde ("Die Entdeckung der Nilquellen"), übernahm 1872 geographischen Unterricht an der Kantonsschule, wurde 1883 außerordentlicher Professor desselben Faches an der Universität — die erste derartige Ernennung in der Schweiz — und starb am 24. August 1896. Die Erfahrung, die er sich auf allen Stufen des Unterrichts sammelte, verbunden mit Klarheit und Anschaulichkeit der Methode, machte ihn zu einem geschätzten Lehrer und pädagogischen Schriftsteller; seine Schweizerkunde, Erdkunde, Handelsgeographie, alle in größeren und kleineren Ausgaben, erschienen bis zu 16 Auflagen und wurden zum Theil in fremde Sprachen übersetzt; seine stattliche, schon 1875 mit Hülfe vieler Schweizer im Auslande angelegte Schulsammlung für den erdkundlichen Unterricht fand weithin Nachahmung. Ebenfalls um diesen zu beleben und zu vertiefen zog er früh (Erdkunde 1860 ff.) die Erklärung der geographischen Namen bei: „die Namen können besseres werden als Gedächtnißkram; sie sollen lebendig werden und auferstehen als redende Zeugen des Menschengesistes“. So wurde für den in vielen Sprachen Beschlagenen die Namenforschung zum Lieblingsgebiet. Egli's Hauptwerk, eine Leistung eisernen Fleißes, namentlich durch die Ausbeutung der Quellen zur Entdeckungsgeschichte vom 15. bis 19. Jahrhundert, sind seine „*Nomina geographica, Versuch einer geographischen Onomatologie*“ 1872 (17 000 Namenerklärungen mit systematischer Abhandlung), 2. Auflage 1893 (42 000 Namen, die Abhandlung frei erneuert und separat als „*Der Völkergeist in den geogr. Namen*“ 1894). Das Werk ist der erste Versuch, die Namenforschung umfassend und von allgemeinen Gesichtspunkten aus, als Zweig der historischen Geographie, zu bearbeiten. Das Hauptergebniß liegt ausgesprochen in dem Satze: „die Namengebung, als Ausfluß der geistigen Eigenart je eines Volkes oder einer Zeit, spiegelt sowohl die Culturstufe als auch die Culturrichtung der verschiedenen Volksherde ab“. Als eine Art historischer Unterbau folgte 1886 eine „*Geschichte der geographischen Namenkunde*“ (ein Vorläufer, mit Karte, schon 1884 im Programm der Zürcher Kantonsschule, die Schweiz beschlagend), welche ihrerseits wieder weitergeführt wurde in einer Reihe von Berichten „*Ueber die Fortschritte der geogr. Namenkunde*“ (Wagner's Jahrbuch 1883/95). Neben diesen Hauptarbeiten, die dem Verfasser Ehrungen vieler gelehrter Gesellschaften eintrugen, liegen etwa 70 kleinere Publicationen vor, manche über einzelne Namen (so, auf Anfragen hin, in der Zeitschr. f. Schulgeographie), mehrere historischen Inhalts (Jermaks Kriegszug 1578/81 und die Lage von Sibir, Zeitschr. f. w. G. 1880; Hans Jacob Friesen Reise durch Sibirien 1776, ebenda 1882; Zum 100jährigen Gedächtniß eines Braunschweigers [Joh. Heinr. Reß], Zeitschr. d. Harzvereins 1895), einige im Anschluß an Tagesfragen

(Die neuen schweizerischen Alpenstraßen, Gaea 1878; Zur Geschichte der Gotthardbahn 1880; Zur Würdigung geogr. Litteratur Amerikas, Rundschau 1884 und 1888; Areal und Tiefe der Schweizerseen, Petermann's Mitth. 1893), dazu Referate an Geographen- und Philologentagen (Dresden 1886, Zürich 1887), u. a. Wegleitend, zunächst für die sog. Hirt-Seydlitz-Commission, wurde Egli's Lösung der schwierigen Frage bezüglich Schreibung und Aussprache geogr. Eigennamen, und von ähnlichem Werth sind seine Thesen betreffend die Aufgabe der Schule im Gebiete der Namen (vgl. Zeitschr. f. Schulgeogr. XV u. XVII). Auf sorgfältig gesammeltem Material beruht eine der letzten Arbeiten: „Die ethnische Form der Ortsnamen des Kantons Zürich“ (Vortrag in d. Gesellsch. f. deutsche Sprache in Zürich 1895). Seine große Sammlung onomatologischer Litteratur vergabte E. der zürcherischen Stadtbibliothek. — Biographische Notizen, offenbar nach directen Erkundigungen, gab schon 1886 Umlauf in seiner Deutschen Rundschau f. Geogr. u. Statistik VIII. 6. Heft (mit mißlungenem Bilde). Nekrologe in der Neuen Zürcher Zeitung 1896, Nr. 245, von E. Oppermann in Hettner's geogr. Zeitschr. 1896, S. 601 ff., von W. Wolkenhauer im „Globus“ 1896, S. 196, und anderwärts.

Autor

Emil Egli.

Empfohlene Zitierweise

, „Egli, Jakob“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1904), S. [Onlinefassung];
URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
